

# Mit Wassertrinken Existenzen in Afrika sichern

Die Stiftung Vives will durch den Verkauf von Mineralwasser in der Schweiz Wasserversorgungsprojekte in Afrika unterstützen. Neu steht das Produkt auch in Kloten in den Verkaufsregalen.

## Tim Eppler

Das lateinische Wort «vives» heisst übersetzt lebendig, lebend. Es steht für das Leben – und das soll auch das Produkt Vives-Wasser. Denn auch der Rohstoff Wasser steht für das Leben auf der Erde. Gegründet wurde die Stiftung Vives von den beiden Winterthurern Roger Harlacher und Roni Haug. Ihr Produkt soll die Wasserversorgung der afrikanischen Bevölkerung vorantreiben. Die Idee entstand, als die beiden Gründer die unvorstellbaren Trinkwasserhältnisse in Afrika am eigenen Leib erfuhren. «Ich bin geschäftlich und auch privat viel unterwegs, natürlich auch in Afrika», sagt Roger Harlacher. Die Situation auf dem afrikanischen Kontinent macht ihn betroffen. Es fehle überall an sauberem Wasser. Die Menschen, meist Kinder und Frauen, müssen bis zu fünf Kilometer zu einem Brunnen laufen, um Wasser zu beschaffen, und dieses dann wieder zurückschleppen. «So eine Situation ist für uns Mitteleuropäer unvorstellbar», sagt er. Auch an den Schulen mangelt es an Wasser. Dies führt zu prekären Hygienebedingungen, welche Krankheiten verursachen. Die Eltern schicken ihre Kinder deshalb lieber nicht zur Schule, denn auch die Medizinversorgung ist nicht gewährleistet. «In der Schweiz haben wir sauberes Trinkwasser im Überfluss», so Harlacher. «Deshalb setzen wir auf die Solidarität der Menschen hier.»

## Erlös geht nach Afrika

Die Idee ist simpel: Von jeder verkauften Vives-Flasche fliesst ein gewisser Betrag in Projekte in Afrika. Laut Roger Harlacher sind das bei einer 0,5-Liter-Flasche zehn Rappen, bei einer 1,5-Liter-Flasche sogar 20 Rappen. «Anzumerken ist, dass diese Beträge zu hundert Prozent in die Projekte fliessen und nicht zum Beispiel für Werbung oder den administrativen Aufwand gebraucht werden», so Harlacher weiter. Ihm ist klar, dass das Wasser ein bisschen teurer ist als andere Produkte. Deshalb setzt man bei Vives-Wasser gleichzeitig auch auf eine gute Qualität. «Die Flaschen werden mit Wasser aus einer Adelbodner Quelle abgefüllt.» Somit habe man auch



Helfen mit, den Durst in Afrika zu löschen: die beiden Winterthurer Roni Haug und Roger Harlacher (grosstes Bild). Bilder: zvg

einen regionalen Bezug. Regional sind auch die Projekte auf dem afrikanischen Kontinent. So könnte alleine die Stadt Kloten, wenn alle Einwohner und Geschäfte einen Tag lang Vives-Wasser tranken, ein ganzes Brunnenprojekt in Togo finanzieren. «Ein Brunnen kostet etwa 5000 Schweizer Franken und versorgt rund 1000 Menschen», rechnet Harlacher vor. Bei einem Konsum von 25 000 Flaschen wäre das Projekt finanziert. «Das Produkt steht seit Mai zum Verkauf. Der Start verlief sehr gut.» Schon vor der Lancierung wurden zwei Projekte in Senegal gestartet und mittlerweile arbeitet man an zwei weiteren Projekten in Burkina Faso.

## Hohe Ziele

Wichtig für den Vertrieb ist auch ein starker Partner. Laut Harlacher habe man den mit den Unternehmen Spar und TopCC gefunden. «Spar hat uns mindestens fünf Projekte zugesichert. Das stimmt uns zuversichtlich.» Das Ziel sei, im ersten Jahr fünf bis zehn Projekte zu realisieren, verrät Harlacher weiter. Ein ambitioniertes Ziel, mithilfe der Bevölkerung aber durchaus möglich. «Wir operieren mit einem kleinen Budget. Das heisst, wir setzen nicht auf Werbung, hoffen aber trotzdem, die Menschen zu erreichen. Zum Beispiel durch Mund-zu-Mund-Propaganda.» Der besondere Aspekt der Idee, dass man mit dem Kauf von einer Flasche Wasser Projekte in Afrika unterstützen kann, helfe hoffentlich bezüglich Attraktivität der Sache, meint Harlacher. «Der Konsument hat also nicht einfach Geld gespendet, sondern kriegt noch etwas dafür.» Das hebe Vives-Wasser auch von anderen Projekten ab, denn einfach spenden könne man nicht. Man vertraut auf den Verkauf der Produkte.

Momentan ist Vives-Wasser in grossen Teilen der Deutschschweiz erhältlich. Laut Harlacher bestehen Pläne, auch einmal in Nachbarländer wie Deutschland oder Österreich zu expandieren. «Das steht momentan aber noch in den Sternen. Über die Zukunft können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht viel sagen. Wir nehmen es Schritt für Schritt.» Mit dem guten Start ist das Fundament für ein erfolgreiches Projekt aber gelegt.

# Buchsbäume werden wieder Ziel von Schädlingen

Der Buchsbaumzünsler treibt in Kloten wieder sein Unwesen. Die Fälle häufen sich. Gefährlich für die Natur im Raum Kloten ist der Schädling aber nicht.

## Tim Eppler

Der ausgewachsene Buchsbaumzünsler sieht einem Schmetterling oder einem Falter ähnlich. Er kann eine Spannweite von bis zu 45 Millimetern erreichen. Der bekannte Schädling ist ursprünglich in Ostasien beheimatet und wurde Anfang des 21. Jahrhunderts in Mitteleuropa durch den internationalen Handel eingeschleppt. 2006 wurden erstmals Raupen des Buchsbaumzünslers in Deutschland gefunden, 2007 trat der Schädling das erste Mal in der Schweiz zum Vorschein. «In Kloten kennen wir den Buchsbaumzünsler seit drei oder vier Jahren», sagt Roland Eberhard, Geschäftsführer der Eberhard Gartenbau AG. Besonders letztes Jahr habe er grosse Schäden angerichtet. Deshalb habe man auch dieses Jahr wieder viele Fälle erwartet. «Dies trat überraschenderweise aber noch nicht ein. Jedoch häufen sich die Vorkommnisse momentan wieder», ergänzt Eberhard. Gründe könne das viele haben. Laut Eberhard seien die wenigen Fälle zu Beginn des

Jahres wahrscheinlich ein Trugschluss gewesen. Der Buchsbaumzünsler kann pro Jahr in der Schweiz – je nach Temperatur – bis zu drei Generationen hervorbringen. Das heisst, Schäden können sich bis zu dreimal pro Jahr häufen. Ausgestanden ist die Plage also noch nicht.

Das Vorgehen des Schädlings ist immer das gleiche. Unterwegs in der ausgewachsenen Form als Falter leben die Weibchen etwa acht Tage. Während dieser Zeit suchen sie gezielt Buchsbäume für die Eiblage. Sind die Eier deponiert, stirbt das Weibchen. Die Larven hingegen entwickeln sich zu Raupen und verpuppen sich schlussendlich. Dies sieht einem Spinnennetz ähnlich. Um sich zu schützen, verkleben die Raupen mittels selbst erzeugter Fäden Blätter und bilden eine Kammer. Dies ist von aussen gut sichtbar und laut Roland Eberhard ein erstes Anzeichen für einen Befall. «Wenn man nicht schnell reagiert, dann können erhebliche Frassschäden entstehen.»

## Die Raupe bekämpfen

Die Raupen sind sehr gefräßig, im schlimmsten Fall können sie sogar den ganzen Baum kahl fressen. Eine Bekämpfung der Schädlinge ist deshalb notwendig. Wie Eberhard sagt, kann dies von einem Gärtner oder auch selbst durchgeführt werden. «Es gibt verschiedene Spritzmit-

tel. Einige dieser Mittel sind biologisch, andere chemisch.» Die biologischen Spritzmittel seien gegen den Buchsbaumzünsler sehr effektiv und hätten unter anderem den Vorteil, dass sie für Pflanzen und Nutztiere wie Bienen nicht schädlich seien. Natürliche Feinde hat der Buchsbaumzünsler nicht sehr viele. Eine Dezimierung der Raupen durch Vögel findet kaum statt, da aufgrund der Giftigkeit der Futterpflanze die Raupen wieder hervorgewürgt werden. Die Falter fallen den Vögeln aber zum Teil zum Opfer. In seltenen Fällen konnte auch schon beobachtet werden, dass Raupen durch Wespen erledigt wurden.

## Schnelles Handeln ist wichtig

Vorbeugen kann man einem Befall aber nur sehr schwer. «Es gibt die Möglichkeit, die Spritzmittel präventiv einzusetzen», erklärt Eberhard. «Das hilft aber nur, wenn es nicht regnet.» Denn der Regen verdünne das Mittel oder wasche es gleich ganz weg. Deshalb sei der beste Schutz eine regelmässige Kontrolle der Buchsbäume, besonders zwischen März und Oktober. «Bei einem Befall ist es wichtig, schnell zu handeln und einen Gärtner zu informieren oder gleich selber zu spritzen. So kann man Schlimmeres verhindern», sagt Eberhard. Die Verbreitung des Schädlings habe man unter Kontrolle. Man

schaute positiv in die Zukunft. Eine grosse Gefahr sieht Eberhard im Buchsbaumzünsler nicht. Dass es für die Menschen eine ärgerliche Situation ist, sei verständ-

lich, denn die ständige Bekämpfung gehe ins Geld. Er denkt aber, dass sich der Bestand in den nächsten Jahren einpendeln wird.



Gefräßiger Schädling: der Buchsbaumzünsler. Bild: zvg

# Klotener Anzeiger

31. Juli 2014 | Nr. 31 | 65. Jahrgang

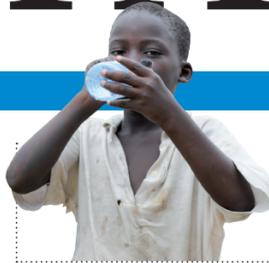
Wöchentliches amtliches Publikationsorgan

## Über den Wolken

Zahlreiche Flugrouten führen über Krisengebiete: Bei Piloten der Swiss löst das aber kein mulmiges Gefühl aus. **2**

## Auf der Strasse

Ein Ziel, drei Generationen: Grossvater, Sohn und Enkel fahren mit dem Fahrrad von Kloten nach Paris. **3**



## In Afrika

Mit dem Verkauf von Vives-Mineralwasser werden Wasserversorgungsprojekte in Afrika unterstützt. Das Mineralwasser ist auch in Kloten erhältlich. **7**

AZ 8302 Kloten



Fr. 2.20

## Ausbaupläne sorgen für rote Köpfe

Das Thema ist brisant. Nur zwei Jahre nach der Rettung der Kloten Flyers vor dem Konkurs fordert Flyers-Besitzer Philippe Gaydoul von der Stadt Kloten den Ausbau der Infrastruktur am Schluelfweg.

### Albert Fässler

In seiner Rede an der letzten Klotener Parlamentssitzung Anfang Juli sprach der Denker-Erbe Klartext: «Ich zahle nicht 20 Jahre lang Millionen für den Spiel- und Trainingsbetrieb, wenn die Stadt Kloten keine Bereitschaft für den Ausbau der Infrastruktur zeigt und nicht die Kosten übernimmt.» Seine Botschaft fiel auf fruchtbaren Boden. Noch vor dem Start in die Sommerferien bewilligte der Stadtrat in eigener Regie einen Planungskredit von 70 000 Franken.

Eigentlich müsste Klotens Hockeyfamilie ihre beiden Retter jeden Tag ins abendliche Dankesgebet einschliessen. Denn ohne die Millionen des Zürcher Bankers Thomas Matter und seines Freundes Philippe Gaydoul hätte der 1934 gegründete Klub sein 80-jähriges Bestehen nicht mehr erlebt. Doch Herr und Frau Schweizer vergessen schnell. Statt Dankbarkeit herrscht Empörung über die neuen Forderungen aus der Teppichetage. «Dieses Anliegen des Stimmvolk zu verkaufen, wird eine Herkulesaufgabe», ist Gemeinderatspräsident Ueli Streuli (63) jetzt schon überzeugt: «Zumal die Stadt Kloten mit dem Erlass von Steuerschulden und der Mietzinsreduktion im Sommer 2012 wesentlich zur Rettung des Klubs beigetragen hat.» Der höchste Klotener findet es allerdings richtig, dass der Kredit gesprochen wurde. So könne sich das Stimmvolk zur Zukunft des Hockeytempels und seines wichtigsten Mieters rechtzeitig Gedanken machen.

### Viel zu wenig Eis

Der Ruf nach dem Ausbau der Infrastruktur ist allerdings kalter Kaffee. Die Sportstätte hat über 30 Jahre auf dem Buckel und muss saniert werden. Die Tiefgarage beispielsweise gleicht laut Streuli einer «Tropfsteinhöhle» und müsste um mindestens zwei Parkebenen erweitert werden. Das offene Eisfeld neben der Kolping-Arena wollte der geschasste Jürg Bircher schon vor Jahren überdachen, aber schönen Worten sind nie Taten gefolgt. Und so streiten sich Bevölkerung, Schulen, Eishockeyjunioren, Curler und Eiskunstläufer nach wie vor um die freien Stunden auf dieser Trainingsfläche. Die (sportlichen) Folgen sind verheerend.



Wie soll es weitergehen in der Kolping-Arena? Bild: Archiv

Klotens einst beispielhafte Nachwuchsschmiede ist inzwischen nur noch biederer Durchschnitt. Andere NLA-Klubs wie die ZSC Lions, Zug, Davos und selbst Lugano sind vorbeigezogen oder gar um Lichtjahre voraus. Ein Gebot der Stunde ist aus Sicht der Flyers zudem die Erweiterung des Restaurants und die Erstellung von weiteren VIP-Logen im Stadion. Denn nur das spült dem Klub zusätzliche Einnahmen in die Kasse.

Insider rechnen mit Sanierungs- und Ausbaukosten von 25 bis 30 Millionen Franken. Damit kann prognostiziert werden, dass das Vorhaben beim Stimmvolk einen schweren Stand haben wird, zumal laut Statistik nur 25 Prozent aller Matchbesucher auch in Kloten wohnen. Trotz einem Eigenkapital von 95,9 Millionen Franken (Stand 31. Dezember 2013) spitzt sich die Finanzlage Klotens immer mehr zu. Die Sanierung von Schulhäusern und Altersheimen hat Dringlichkeitscharakter und wird viele Millionen kosten. Selbst Steuererhöhungen sind inzwischen kein

Tabu mehr. Beat Vorburger, FDP-Gemeinderat, sieht es pragmatisch: «Das Thema wirft in der Politzene hohe Wellen. Als Matchbesucher wünsche ich mir eine zeitgemässe Infrastruktur. Für uns Politiker ist es aber Pflicht, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haushälterisch umzugehen. Eine Sanierung ist sicher nötig. Ob und wie weit der Ausbau mit Steuermillionen unterstützt werden kann, lässt sich erst nach erfolgter Planung und dem Bekanntwerden der genauen Zahlen beurteilen. So oder so wird sich der Hauptmieter an diesen Kosten aber beteiligen müssen.»

### Verkauf des Stadions an Gaydoul?

Vor diesem Hintergrund wird die einst von der FDP lancierte Idee einer Privatisierung der Sportstätte plötzlich wieder aktuell. Dazu Streuli: «Sollte sich zeigen, dass die Vorlage schon im Parlament oder später an der Urne scheitert, wäre der Verkauf des Stadions – für beispielsweise 10 Millionen Franken – an Herrn Gaydoul sicher eine

prüfenswerte Alternative. Ob er das überhaupt will, weiss ich allerdings nicht.»

Fraglich ist, ob die Stadt Kloten als Besitzerin des Stadions dazu Hand bieten würde. Aus ihrer Sicht müsste der Käufer nämlich gleichzeitig das stark defizitäre Hallenbad übernehmen. Da drängt sich die Frage auf: Welcher Investor will derartige Hypotheken in seinem Portefeuille? Gaydoul selbst mag Pläne und Spekulationen nicht kommentieren. Er weist lieber auf die gelungene Rettung der Flyers hin: «Wir alle können auf das gemeinsam Erreichte stolz sein. Wir sind dankbar und glücklich, dass sich in den letzten zwei Jahren so viele Menschen für die Kloten Flyers eingesetzt haben. Da die Kloten Flyers in der Kolping-Arena lediglich Mieter sind, muss ich Sie bitten, alle Fragen zur Infrastruktur direkt dem Eigentümer des Stadions, das heisst, der Stadt Kloten, zu stellen.»

→ Weitere Infos zu den Kloten-Flyers: Seite 17

### Verlagsadresse

Verlag Spross AG  
Redaktion | Inserate | Abonnemente  
Gerbegasse 2 | 8302 Kloten  
Telefon 044 800 1111 | Fax 044 800 1133

[www.kloteneranzeiger.ch](http://www.kloteneranzeiger.ch)  
[mail@kloteneranzeiger.ch](mailto:mail@kloteneranzeiger.ch)

Folgen Sie uns auf Facebook, Twitter, Myspace und Youtube:

[www.kloteneranzeiger.ch](https://www.kloteneranzeiger.ch)

### Nyffenegger Schreinerei, Kloten

#### Ihre Schreinerei in Kloten

Nyffenegger Kloten AG  
Lindenstrasse 20  
CH-8302 Kloten

Telefon +41 44 804 10 60  
Telefax +41 44 804 10 61  
[info@nyffenegger-ag.ch](mailto:info@nyffenegger-ag.ch)  
[www.nyffenegger-ag.ch](http://www.nyffenegger-ag.ch)



**Hans Spillmann AG**  
Haustechnik  
Kirchgasse 33  
8302 Kloten

Telefon 044 814 25 95  
Fax 044 813 55 30

[www.spillmannag.ch](http://www.spillmannag.ch)

**... für behagliche  
Wärme  
am richtigen Ort!**

**50% Rabatt**  
auf Küchen ab  
Ausstellung

**weissküchen**  
Alte Winterthurerstrasse 88  
8309 Nürensdorf  
Telefon 044 838 30 10  
[www.weiss-kuechen.ch](http://www.weiss-kuechen.ch)

**CHNOBLIBROT**  
Classic | Basilikum | Chili

Das Star-Trio  
an jedem Gartenfest!

Einfach...  
ein Bissen mehr

**Fleischli**  
BÄCKEREI  
CONDITOREI  
CAFETERIA

Tel. 044 850 14 53,  
[www.baecerei-fleischli.ch](http://www.baecerei-fleischli.ch)

Ein Blickfang für den  
Gartentisch?  
Ein Highlight für  
Balkon oder Terrasse?

Beschenken Sie sich selbst  
oder Freunde!

Find us on  
facebook

**meier**  
BLUMENLAND

[www.blumenland.ch](http://www.blumenland.ch) 043 211 50 00

**Isler & Isler AG**  
Sanitär-, Holzungs- und Splartechnik  
seit 1978

Dorfstrasse 5  
8302 Kloten  
Tel: 043 255 40 20  
[www.isler-sanitaer.ch](http://www.isler-sanitaer.ch)

Planung - Ausführung - Reparaturen - Expertisen  
Beratung - Verkauf - Installation  
von Enthärtungsanlagen

**BERTSCHI**

1. August - es fäscht  
für alli Gnüsser!

Zum Zmorge steigt die erste Party!  
Bitte grössere Mengen vorbestellen.  
Am 1.8. für Sie da: 7.30 - 12.00 Uhr.

**Bertschi's Backstubenshop**  
Talacherstrasse 20, 8302 Kloten  
[www.bertschi-baecerei.ch](http://www.bertschi-baecerei.ch)